

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 3

Vorwort: Editorial
Autor: Suter, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

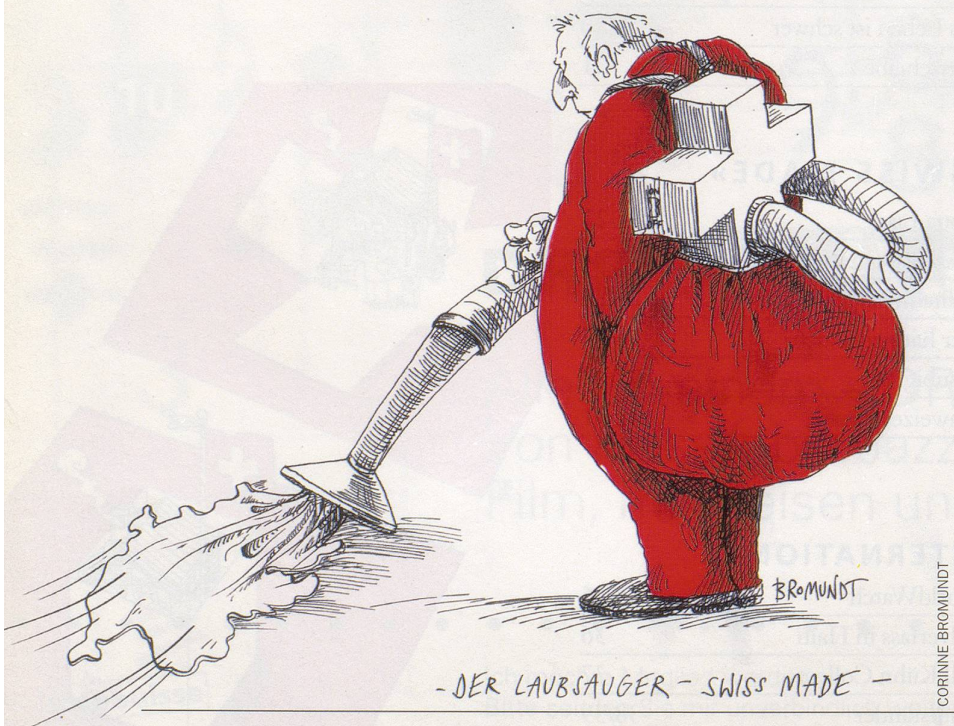
Liebe Leserin, lieber Leser

«Swiss made» ist mehr als eine Ursprungsbezeichnung: «Swiss made» ist Kult! Deshalb wird auch heute noch mit Stolz gefragt: «Wer hat's erfunden?» Und mit noch mehr Stolz geantwortet: «Wir Schweizer!» Wie wichtig es ist, diese Frage unaufhörlich zu stellen und die richtige Antwort darauf zu wissen, beweist unser Konsumverhalten. Die Chinesen haben sich nämlich bei ihrer täglichen Arbeit in der Fabrik so sehr an Schweizer Erfindungen gewöhnt, dass sie eines Tages glauben werden, das ganze Zeug selbst erfunden zu haben. Also: Wer hat's erfunden?

Bis zum nächsten Mal

Hans Suter

PS: Insider sind besondere Menschen: Sie wissen alles, können alles, kennen immer den letzten Schrei und machen mächtig Kohle. Doch was sind Insider ohne Insiderwissen? Genau! Deshalb plaudern wir's in der nächsten Ausgabe aus.



Erscheinungsdaten 2004

Nr. 4	8. April	Nr. 7	16. Juli	Nr. 11	5. November
Nr. 5	14. Mai	Nr. 8/9	27. August	Nr. 12	17. Dezember
Nr. 6	18. Juni	Nr. 10	1. Oktober		

FALLBEIL für MARCEL OSPEL

6 400 000 000 Franken Gewinn vor Steuern hat die UBS vergangenes Jahr erzielt. Übersetzt für jene, die sich nicht an solche Zahlen gewöhnt sind: macht 6400 Millionen bzw. 6,4 Milliarden Franken. Verwaltungsratspräsident Marcel Ospel darf zufrieden sein. Auch mit seinem Lohn: 18 800 000 Franken. Das sind zwar gerade mal 0,3 Prozent des Vorsteuergewinns, aber immerhin 260 bis 300 Jahresgehälter von Schweizer Durchschnittsverdienern.

Um solche Resultate zu erzielen, muss hart gearbeitet werden. Und es verlangt Opfer. 3100 Opfer, um genau zu sein. Oder anders ausgedrückt: 3100 Stellen gestrichen, 1300 davon in der Schweiz. 5 Prozent des Personalbestands der UBS. Die Kehrseite: Der Rekordgewinn vom Jahr 2002 von 7,8 Milliarden Franken wurde nicht erreicht.

So ein Pech! Da schufteten sich die 12,25 vollamtlichen Verwaltungsräte und Konzernleitungsmitglieder halb zu Tode, und was resultiert: kein neuer Rekord! Darüber trösten auch ihre 158 400 000 Franken an Gesamtbezügen nicht hinweg. Kein Wunder, dass sich VR-Präsident Marcel Ospel etwas Neues einfallen lassen muss.

Wer gewinnen will, muss investieren. So stiftete der gewiehte UBS-Chef flugs einen Preis für den besten «Schnitzelbangg» an der Basler Fasnacht. Doch die Basler Schnitzelbank-Organisationen wollen nichts von diesem «Schnabel-Bryys» wissen und rufen lauthals zum Boykott auf. Derweil sich Marcel Ospel im allgemeinen Tumult heimlich in einen Bettler verkleidet und unerkannt in Basels Strassen bettelt, bis die Kasse der UBS endlich wieder eine neue Rekordmarke erreicht.

Doch Vorsicht, lieber UBS-Boss: Das Fallbeil ist auch inkognito unterwegs. Statt «Schnabel-Bryys» und milde Gaben könnte es was auf die Pfoten geben.

Hans Suter

